[IN]OPERABILITIES

DIE WELLEN

Mi-20.11., Fr-22.11., Sa-23.11. / 20:00, So-24.11. / 16:00

Ort: k1, Dauer: 90 Min.

Sprache: Deutsch und Deutsche Gebärdensprache

Barrierefreiheit: rollstuhlgerecht, Sitzsackplatz verfügbar, Early Boarding, Audiodeskription (inkl. Tastführung 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn), mit Deutscher Gebärdensprache, mit verkürzten Übertiteln, mit Hörverstärkung durch Induktionsschleife, klang-/textstark

Sensorische Reize: Es wird in der Aufführung laute Momente geben, die für einige Menschen unangenehm sein können. Die Tribüne wird an einigen Stellen im Stück in Vibration gebracht. Die Performer*innen spielen nah am Publikum. Es gibt Stellen mit flackerndem Licht und Licht-Reflexionen einiger Requisiten.

Künstler*innengespräch im Anschluss an die Vorstellung am Fr-22.11.

Im Anschluss an die Vorstellung am Sa-23.11. gibt es ein Nachgespräch exklusiv für blindes und sehbehindertes Publikum im Rahmen des Formats HEY LISTEN!

Empfohlen ab 14 Jahren.

Unser Tipp: Produktionen mit künstlerischer Audiodeskription sind

GESPENSTER von Ursina Tossi (27.-30.11.) und
TRANSFIGURED von Rykena/Jüngst (5.-8.12.)

»Jetzt ist der Augenblick da. Jetzt haben wir uns getroffen und sind beisammen. Jetzt wollen wir uns Geschichten erzählen. Wer ist er? Wer ist sie? Ich bin unendlich neugierig und weiß nicht, was kommen wird« schreibt Virginia Woolf 1931 in Die Wellen.

In einem vielstimmigen Bewusstseinsstrom erzählt der Roman von der lebenslangen Freundschaft sechs sehr verschiedener Menschen, von intensiven Begegnungen, von Kindheit, Altern und vom Tod.

Das Musiktheater-Kollektiv [in]operabilities taucht ein in Woolfs Sprachfluss und umkreist eine zentrale Szene des Romans: Ein Wiedersehen der Freund*innen in einem Londoner Lokal. Mit Verspieltheit und Melancholie verwandelt das interdisziplinäre Ensemble »Die Wellen« in ein vielsinnliches Musiktheater aus Worten und Gebärden, Klang, Vibrationen, Berührungen und Licht. In rhythmisch miteinander verwobenen Soli zeigen sich sechs Performer*innen, und mit ihnen unterschiedliche Generationen, Lebenswelten und Wahrnehmungsstile. Gedachtes, Geträumtes und Geäußertes, Zeitlupe und Zeitraffer verschwimmen. Im Innen und Außen suchen die Figuren nach Kontakt zu sich selbst, den Anderen und zur Welt.
Es geht um die Kostbarkeit von Momenten, von jedem Moment. Es geht darum, dass jede Begegnung unendliche Möglichkeiten birgt. Und darum, dass alles verschwindet.

Die dritte [in]operabilities Produktion versammelt erneut Künstler*innen mit verschiedenen Wahrnehmungsstilen und Expertisen. Auf der Bühne sind die 16-jährige Performerin Marla Breuker, der Nachwuchs-Theatermacher Emil Leske, die Deutsche Tanzpreis-Trägerin Sophia Neises, die aus unzähligen Hamburger Produktionen bekannte Schauspielerin Christine Korfant, die virtuose Percussionistin Sabrina Ma und der Avantgarde-Künstler Matteo Fargion, Preisträger des Bessie Awards.

Mit dem Ansatz der Vielsinnlichkeit erforscht [in]operabilities Grenzgänge zwischen Wahrnehmungsweisen, Sprachen und Ausdrucksformen. Die Auseinandersetzung mit dem Kosmos der Oper führte zur Hinterfragung ihrer Aktualität und Zugänglichkeit – und zu dem englischen Wortspiel »opera-abilities«.

Website: www.inoperabilities.net

EINFACHE SPRACHE

[IN]OPERABILITIES #3

DIE WELLEN

Website: https://inoperabilities.net/

Ein viel-sinnliches Theaterstück von [in]operabilities

Das Buch »Die Wellen« erzählt eine Geschichte.
Die Geschichte handelt von 6 Freunden.
Diese Freunde sind sehr verschieden.
Sie erleben zusammen viele Teile des Lebens.
Zum Beispiel: ihre Kindheit, das Älterwerden und den Tod.

Eine Gruppe hat aus dem Buch ein Theaterstück gemacht.
Die Gruppe heißt [in]operabilities.
Sie zeigt eine Szene aus dem Buch auf der Bühne.
In der Szene treffen sich die Freunde in einem Restaurant in London.

Die Gruppe macht das Theaterstück mit vielen künstlerischen Mitteln.
Zum Beispiel: mit Worten, mit Gebärden, mit Musik, mit Vibrationen,
mit Berührungen und mit Licht.

Es spielen 6 Personen in dem Theaterstück mit.
Diese Personen sind alle verschieden.
Sie nehmen ihre Lebenswelt sehr unterschiedlich wahr.
Sie sprechen über ihre Gefühle und darüber,

wie sie ihre Freunde wahrnehmen.

Alles ist durcheinander: Gedanken, Träume, Worte,
schnelle und langsame Zeit.
Die Figuren im Stück suchen Kontakt zu sich selbst.
Sie suchen Kontakt zu den Anderen und zur Welt.
Jede Begegnung kann viele Gefühle und Gedanken auslösen.
Es geht um die Wichtigkeit von Momenten.
Jeder Moment ist wichtig.
Aber alles kann auch verschwinden.

Das Stück machen zusammen:
Sophia Neises, Matteo Fargion, Sabrina Ma, Christine Korfant,
Emil Leske, Marla Breuker, Benjamin van Bebber, Leo Hofmann
und viele andere.

In Deutscher Gebärdensprache (DGS)
und deutscher Schrift- und Lautsprache.
In der Vorstellung gibt es Audiodeskription.
Für den Einlass sind Dolmetscher*innen da.

Hinweis:
Es kann in der Aufführung laute Momente geben.
Das Licht kann flackern.
Für einige Menschen ist das vielleicht unangenehm.
Und es wird in den Aufführungen mit technischer Verstärkung
und Vibration gearbeitet.

BIOGRAFIEN

[in]operabilities ist ein künstlerisches Forschungsprojekt im zeitgenössischen Musiktheater und verknüpft die Kunstform Oper mit der Frage nach ihrer Zugänglichkeit. Im Kanon und Kosmos der Oper suchen Künstler*innen und interdisziplinär Forschende nach Formen vielsinnlichen Musizierens und Sich-Begegnens – nach kollektiven und individuellen »opera-abilities«.

Sophia Neises (Performance) ist Performerin, Choreografin, Access-Dramaturgin, Theaterpädagogin und Behindertenrechtsaktivistin im Kulturbereich. Seit 2015 lebt und praktiziert sie in Berlin. Unter anderem entwickelt sie mit der*dem Choreograf*in Zwoisy Mears-Clarke die Tanzform »Non-visual Dance«. 2023 erhielt Neises eine »Ehrung für herausragende Entwicklung« des Deutschen Tanzpreises.

Matteo Fargion (Performance) ist Komponist, Performer und Dozent, der für seine innovative Arbeit in den Bereichen zeitgenössischer Tanz, Theater und Oper bekannt ist. Zusammen mit seinem langjährigen Kollaborateur Jonathan Burrows hat er zahlreiche Arbeiten kreiert, die sich durch ein tiefes Zusammenspiel von Musik und Bewegung auszeichnen. Mit ihren 12 Duetten sind sie weltweit getourt. In jüngster Zeit hat er außerdem mit Thomas Ostermeier, Mette Edvardsen, Andrea Spreafico und Claire Croize zusammengearbeitet. Er lebt in London.

Sabrina Ma (Performance), in Großbritannien geboren und in Hongkong aufgewachsen, ist Schlagzeugerin. Sie spielt sowohl zeitgenössische Musik als auch Transkriptionen alter Meisterwerke, tritt als Solistin mit Orchestern auf, gibt Rezitals, lehrt und ist Partnerin kammermusikalischer Formationen.

Emil Leske (Performance) ist Nachwuchs-Theatermacher. Bis 2023 leitete er den Jugendclub am Ernst-Deutsch-Theater. Seit 2021 ist er Teil von [in]operabilities und begleitete Probenprozesse als Outside Eye und Regieassistenz. Zusammen mit [in]operabilities forscht er an der Musikalisierung von Gebärdensprache und der Verbindung von DGS und Audiodeskription.

Marla Breuker (Performance) ist Schülerin und lebt in Jork im alten Land, Nähe Hamburg. Als leidenschaftliche Sängerin und Schauspielerin wirkte sie an zwei Musiktheatern des Duos Hofmann/van Bebber auf Kampnagel mit mit Gastspielen in Berlin, Basel und Frankfurt.

Christine Korfant (Performance) machte in den vergangenen Jahren als Quereinsteigerin in Film (»Kulturfolger«, »Karacholand«) und Theater (»Schatten, Eurydike sagt«, »3 Schwestern«, »Endspiel«) auf sich aufmerksam. Sie wirkte als Performerin an mehreren Stückentwicklungen mit, u.a. am Thalia Theater und Theater Bremen.

Benjamin van Bebber (Regie, Textfassung & Video) arbeitet als Regisseur, Performer und Dramaturg im Musiktheater. Im Zentrum seiner Arbeit steht die Erprobung kollektiver Arbeitsprozesse im Musiktheater und die Stimme als Möglichkeit experimenteller Begegnungen. Seine Adaption der „Winterreise“ mit Leo Hofmann wurde u.a. in der Elbphilharmonie und an der Ruhrtriennale gezeigt und 2017 mit dem Schweizer Performancepreis ausgezeichnet.

Leo Hofmann (Komposition & Musikalische Leitung)kreiert und spielt Musiktheater, Performances und Hörspiele. Seine künstlerische Arbeit erkundet Musik als eine digital durchdrungene und zugleich körperliche Praxis. Mit Stimmen, Bewegungen und Geräten entwickelt er raumgreifende Kompositionen und intime Hörsituationen. Dabei untersucht er Musik zwischen Flüchtigkeit und medialer Fixierung, das Visuelle im Musizieren und das Körperliche in Klang.

Franziska Henschel (Dramaturgie)schreibt, entwickelt und inszeniert Stücke für Kinder und Erwachsene. Sie erforscht und lehrt Schauspiel als choreografische Praxis u.a. an der Theaterakademie Hamburg, ist Professorin für interdisziplinäre künstlerische Praxis und Theorie an der MSH und entwickelt aleatorische Inspirationswerkzeuge zur künstlerischen Selbstermächtigung.

Pernille Sonne (Dramaturgie Audiodeskription) forscht und arbeitet als blinde Choreografin an neuen Formen der Audiodeskription bzw. der Vermittlung und Gestaltung von Performances. Sie studierte an der Alanus-Hochschule für bildende Künste, Alfter, und erlernte bei Jobst Langhans die Schauspielmethode nach Michael Tschechow. Sie schloss mit einem Diplom in Schauspiel und Sprachgestaltung ab und arbeitet als Autorin für Audiodeskription am Schauspiel Leipzig und für Hörfilme.

Jeanne Charlotte Vogt (Dramaturgie Audiodeskription) arbeitet als Kuratorin und Dramaturgin zwischen Medienkunst, Musiktheater und Bildung in freien Produktionen und an Theaterhäusern wie Künstler*innenhaus Mousonturm oder Kampnagel.

Im Mittelpunkt ihrer Projekte stehen Gastgeber*innenschaft, interdisziplinäre Begegnungen und die Verhandlung gemeinsamer Sprache.

Philipp Wacker (Dramaturgie Gebärdensprache) arbeitet an der Universität Hamburg und ist nebenberuflich selbstständiger Taubblindenassistent. Großes Interesse hat er für den kulturellen Bereich und engagiert sich u.a. für Barrierefreiheit in Theater, Performances und Probenprozessen. Auf Kampnagel und an anderen Orten übt er viele (ehrenamtliche) Tätigkeiten aus, da ihm dies wichtig ist.

Susanne Tod (Dramaturgie Gebärdensprache) arbeitet als Access Dramaturgin in Produktionen u.a. auf Kampnagel, am Jungen Theater Münster und für das Junge Theater Augsburg. Ihr Schwerpunkt liegt in der Theaterarbeit mit Gebärdensprache als Bühnensprache. Sie arbeitet dabei u.a. mit Eyk Kauly, Jan Kress und »Leute wie die« zusammen. Sie ist dramaturgisch in freien Produktionen und für Institutionen tätig, die strukturell mehr Access für Künstler*innen mit Behinderungen umsetzen wollen.

Lea Kissing (Bühne) studierte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg in den Schwerpunkten Bühnenraum und Design. Als freischaffende Bühnenbildnerin realisierte sie in den letzten Jahren zahlreiche Bühnenräume für Tanz,- Musik,- und Sprechtheaterproduktionen. Sie ist Teil des Theaternetzwerkes cobratheater.cobra.

Merle Richter (Kostüm) arbeitet seit ihrem interdisziplinären Designstudium an der Hochschule für Künste Bremen medienübergreifend an der Schnittstelle von Kunst und Design. Ihr Schwerpunkt liegt auf Textilien und Kleidung, die sie mit unterschiedlichen Medien erforscht. Seit 2019 ist sie in Berlin als freiberufliche Kostümbildnerin tätig und arbeitet mit Künstler*innen, Performer*innen sowie freien Theatergruppen zusammen.

CREDITS

Regie, Textfassung & Video: Benjamin van Bebber
Komposition & Musikalische Leitung: Leo Hofmann
Performance: Sophia Neises, Sabrina Ma, Matteo Fargion, Christine Korfant, Emil Leske, Marla Breuker
Komposition "Bernard": Matteo Fargion

Dramaturgie: Franziska Henschel
Gebärdensprachliche Dramaturgie: Philipp Wacker & Susanne Tod
Dramaturgie Audiodeskription: Pernille Sonne & Jeanne Charlotte Vogt
Bühne: Lea Kissing
Kostüm: Merle Richter
Produktion: Nina Klöckner / ehrliche Arbeit
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: Claire Diraison
Regie- & Produktionsassistenz: Sofia Chionidou
Video-Assistenz: Michael Brailey
Konzept, Produktion, Öffentlichkeitsarbeit: [in]operabilities, Benjamin van Bebber, Franziska Henschel, Leo Hofmann, Jeanne Charlotte Vogt
Dolmetschen: Christina Müller, Nicole Ostrycharczyk, Marie Schaper, Clara Bosse

Die Wellen ist eine Produktion von [in]operabilities, entsteht in Koproduktion mit Kampnagel, Gare du Nord Basel, Radialsystem Berlin und wird gefördert im Rahmen der Konzeptionsförderung der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur und Medien, vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, dem Fachausschuss Musik BS/BL, der Rusch-Stiftung und der Fondation Suisa.

Wir entschuldigen uns für die unsensible Platzierung des HEY LISTEN-Logos auf der Ankündigungseite von DIE WELLEN im Kampnagel-Programmheft. HEY LISTEN ist ein Vermittlungsformat von Kampnagel zu künstlerischen Audiodeskriptionen und richtet sich an blindes und sehbehindertes Publikum. Als Produktion mit integrierter Audiodeskription ist auch DIE WELLEN Teil des HEY LISTEN-Programms und wurde aus diesem Grund mit dem Logo des Formats ausgestattet. Wir sind uns bewusst, dass die Platzierung des Logos Audismus reproduziert, und möchten uns dafür entschuldigen.